

Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

f ü r

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Ngr.

N^o 103.]

Mittwoch, den 31. December.

[1856.]

Zum Jahresschluß.

Mit ernstester, feierlicher Stille senkt sich die letzte Nacht eines Jahres auf uns herab; nur wenige Stunden noch, und das Jahr hat seinen Kreislauf vollendet, der Hammer hebt zum Todenschlage des Jahres aus, das entschundene Jahr ist zum ewigen Stillstand der Vergangenheit eingetreten und der kurzfristige schwache Erdenpilger steht am Marksteine zweier Jahre. Selten wird uns die Flüchtigkeit unserer kurzen Tage so fühlbar, als wenn zwei Jahre sich in unaufhaltsamem Fluge berühren. Ein ganzes volles Jahr liegt wie ein Traum vor unsrer Seele. Dahin sind die Freuden eines Jahres, und es ist uns nur die Erinnerung geblieben; dahin sind die Leiden und Thränen, welche es uns brachte und wir denken nach überstandenen schweren Tagen mit erleichtertem Herzen an die herben Stunden; auch der erlebte Schmerz senkt sich in den milden Strom der Vergangenheit und so pilgern wir Jahr um Jahr, bis auch unsre letzte Stunde schlägt.

Sehr verschieden mögen die Gefühle sein, mit denen jeder Einzelne auf das beendigte Jahr blickt. Wer treu gewirkt und wem Gott Gedeihen zu seinem Werke gab, blickt mit stillem Wohlgefallen zurück, und sagt, daß sein Dasein nicht spurlos im Laufe der Zeit geschwunden, sondern daß er dem Ganzen und Einzelnen nützlich gewesen. Mancher kam im vergangenen Jahre in glückliche Verbindungen und er segnet die Stunden, in denen neue Verhältnisse geknüpft wurden. Der Freund erinnert sich noch mit Erhebung der glücklichen flüchtigen Stunden, die er mit gleichfühlendem Herzen in trauriger Gemeinschaft verlebte; mancher Familienvater schaut mit Freude auf seine blühenden, wohlgerathnen Kinder; der Menschenfreund mit Befriedigung auf die stillen Thaten der Wohlthätigkeit; da fällt sich aber auch in mancher Familie das Auge mit Thränen, denn ein theures Glied riß des Todes schwarzer Schatten aus dem Arme treuer Liebe und über dem frischen Grabe weht der kalte Nord; der Arme denkt mit kummervollem Gemüthe zurück an die schweren Monate harter Theuerung, die sein Leben zu einem fortgesetzten Kampfe mit dem Hunger machten.

Wer du aber auch bist, der du dieses liest, neben der Sorge brachte dir auch das alte Jahr zahllose

Erster Jahrgang,

Beweise der Güte des treuen Vaters im Himmel, der sich über die Seinen erbarmt wie ein Vater über seine Kinder; neben den bösen Tag setzte der Herr mit weiser Hand den guten, nach dem Abendthau der Thränen schien die Sonne der Freude, auf den rauhen Pfad folgte ein Gang durch liebliche Auen. Gestehe es ein, Freuden wurden dir mehr im vergangenen Jahre, als der Leiden. Jeder hat täglich die schützende Hand dessen erfahren, der unser Leben und unsern Odem behütet, jeder die reichen Spuren der Gnade dessen erlebt, der an uns thut über unsern Bitten und Verstehen. Darum hat ein jeder, und wäre es selbst unter Thränen, zu bekennen mit lautem Preis und Dank: Herr dein Name sei gelobt und gepriesen von nun an bis in Ewigkeit, denn deine Gnade und Treue war über mir und den Meinen an jedem Morgen eines ganzen Jahres neu! —

Ein wichtiges Jahr ist das entflohen für uns alle gewesen, es hat uns eine reiche Ernte und den heißersehnten Frieden gebracht.

Wie wichtig beide Geschenke des Himmels sind, werden wir ermessen, wenn wir erwägen, wie es stehen würde, wenn wir beide Gaben vermischten. Wie, wenn auch im verflohenen Jahre die Schleusen des Himmels sich so oft und schrecklich geöffnet hätten, daß das Gewächs der Felder verdorben wäre, wenn wir abermals eine Mißernte in Getreide und Kartoffeln gemacht hätten; würde der Mangel und die Hungersnoth nicht den Armen, der noch Schulden vom vorigen Jahre hat, überfallen haben wie ein gewappneter Mann? würden nicht in Folge des Genusses ungesunder Nahrungsmittel furchtbare Seuchen ausgebrochen sein, welche zahllose Opfer gefordert haben würden, und gegen welches Uebel wegen seiner ungeheuren Ausdehnung aller menschliche Kampf vergeblich gewesen sein würde? Die heurige Ernte ist an Ertrag und Gehalt so gesegnet gewesen, daß wir wenig ähnliche Jahre gehabt haben, und wenn auch das Getreide immer noch einen ziemlichen Preis hat, so ist dieser doch kein unerschwinglicher, und bei Fleiß, Sparsamkeit und Genügsamkeit ist es doch dem Familienvater möglich, die Seinigen zu ernähren. Darum Dank dem Herrn, der seine milde Hand aufgethan hat, zu sättigen alles, was da lebet mit Wohlgefallen. Wie, wenn die Schrecknisse des Krieges auch über Deutschland sich verbreitet hätten, wenn unsre Edhne

ersten Dreifachen.
predigen:
age:

Joh. 3, 16-18.

aus Baruth.

Joh. 5, 1.

die Vertheilung des
die Armen hiesiger

achten:

aus Fischbach.

Suba 1, 24. 25.

Bürger und Tuch-
5 N. 3 Tage alt,

Dresden.

Bertram.

Preis

Jhr. — Ngr.

22

20

6 bis 18 Ngr.

14 — 17½ Ngr.

der Zufrieden-
weis liefert und
Jahre wird der
die wichtigsten
Interessen, Ge-
haupt wird die
Beste und Wich-
steht an allviertel-
aatschuldscheine)

ends) und kostet
in allen Post-
breitung finden,

zählers.

dieses Blattes
igen wollen.
ctio n.